

Tagung HIGH NOON: Gewalt und Deeskalation in Sozial- und Gesundheitseinrichtungen

Erfahrungen mit Gewalt und
Prävention von Gewalt im Bereich der
stationären Altenhilfe

Persönliche Vorstellung

Städt. Seniorenheime Dortmund
gemeinnützige GmbH - SHDO

Maria Luig
Examierte Altenpflegerin
Dipl. Sozialarbeiterin/-pädagogin
Dipl. Sozialgerontologin

Tätigkeiten:
Pflegefachkraft
Pflegedienstleiterin
Heimleiterin
Qualitätsbeauftragte
Prokuristin bei der SHDO, z. Zt. Altersteilzeit

PART-Trainerin
(Professionell handeln in Gewaltsituationen)

845 Bewohner*innen in 8 Pflegeheimen

*32 Bewohner*innen im geschützten –
geschlossenen Bereich*

*95 jüngere Pflegebedürftige im Alter von 18 - 65
Jahren in einem Pflegeheim*

86 Tagespflege-Plätze

26 Kurzzeitpflege-Plätze

Gewalt gegen Pflegebedürftige

Psychische / seelische Gewalt

Vernachlässigung

Körperliche Gewalt

Finanzielle Ausbeutung

Sexueller Missbrauch

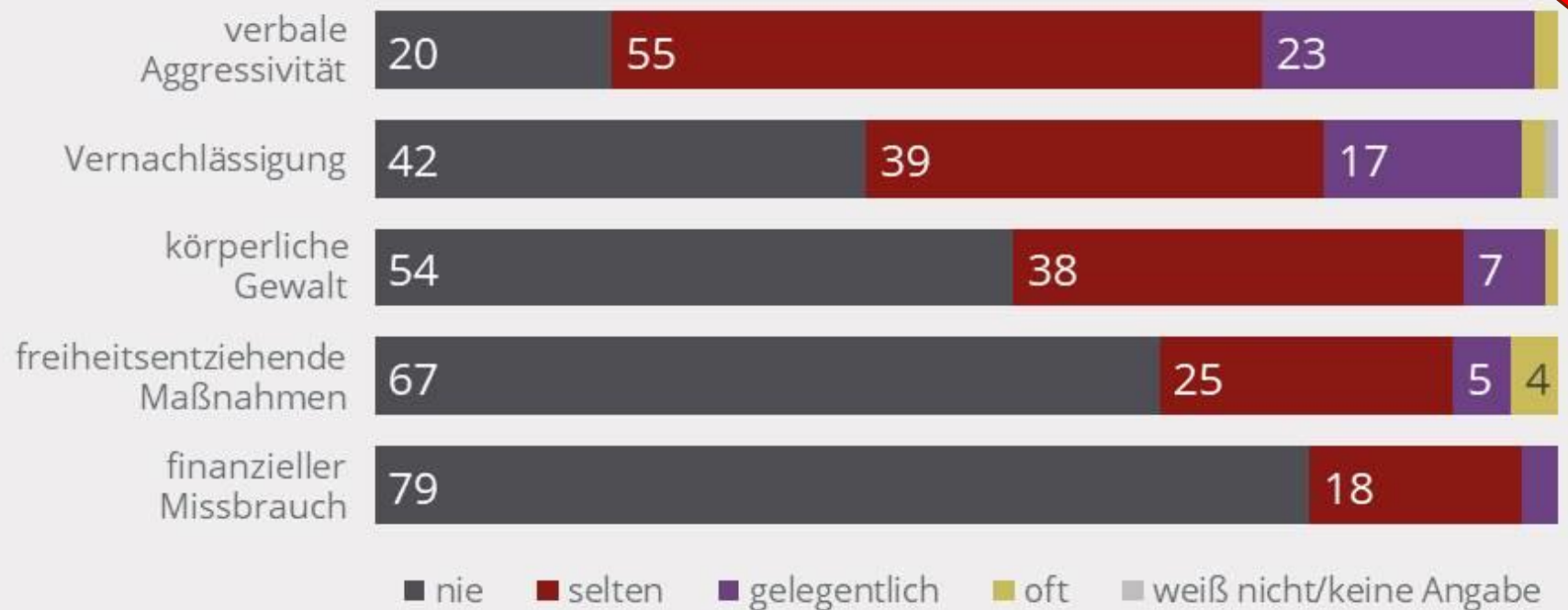
Einschränkung des freien Willens

Häufigkeit von Gewaltformen in der stationären Pflege: Zentrum für Qualität in der Pflege

Einschätzung von Pflegedienstleitungen und QM-Beauftragten: Verbale Aggressivität und Vernachlässigung

Einschätzungen zur Häufigkeit verschiedener Gewaltformen in der Pflege

ZQP-Befragung von Pflegedienstleitungen und Qualitätsbeauftragten in stationären Einrichtungen (n = 250).
Angaben in Prozent.



Quelle: Zentrum für Qualität in der Pflege (2017). ZQP-Analyse: Gewalt in der stationären Langzeitpflege. Berlin.

Formen institutioneller Gewalt



Gewaltformen: Beispiele

Eine junge Pflegekraft schreit eine Bewohnerin an; diese hatte sie zuvor minutenlang beleidigt.

Eine Pfleger reagiert nicht auf Klingelruf, weil er genervt ist.

Eine Ehrenamtliche schlägt mit der Hand auf den Tisch einer Bewohnerin, weil diese immer „Hallo“ ruft.

Eine Pflegekraft wäscht die Füße von Bewohner*innen nicht.

Eine Wohnbereichsleitung veruntreut Bewohnergelder.

Eine Pflegekraft im Nachtdienst benutzt freiheitseinschränkende Mittel (Bettschutz) ohne Genehmigung des Gerichts, weil die Bewohnerin immer wieder aufstehen möchte.

Gewaltformen: Beispiele

Ein sehbehinderte Frau kam zur Kurzzeitpflege und berichtete, dass sie zu Hause von ihren Angehörigen immer ins Bett gelegt wird, wenn diese das Haus verlassen und Heftzwecken auf dem Boden verstreuen, damit sie nicht aufstehen kann.

Ein Bewohner schlägt einem anderen Bewohner nachts eine Wasserflasche auf den Kopf, weil dieser schnarcht.

Eine Pflegefachkraft wird nachts von einem Bewohner so sehr gewürgt, dass sie erkrankt.

Eine Pflegefachkraft wird von einem an Demenz erkrankten Tagespflege-Gast geschlagen, weil sie ihn am Verlassen der Einrichtung hindern möchte.

Die Angehörige eines geistig-behinderten Bewohners will den Pflegekräften zeigen, wie man ihren Bruder ins Gesicht schlagen kann, ohne dass man Verletzungen erkennt.

Gewalt, die von Pflegebedürftigen ausgeht:

Es gibt Gewalt, die von Pflegebedürftigen ausgeht.

Bedingt durch eine Demenz kann Gewalt ausgelöst werden, wenn z. B. die Mutter ihre Tochter nicht erkennt, die Ehefrau ihren Ehemann nicht. In beiden Situationen kommt es vor, dass Pflegebedürftige sich von unbekanntem Personen bedroht fühlen und die Person abwehren wollen.

Viele Pflegebedürftige fühlen sich hilflos, sie spüren Verzweiflung und verlieren ihre Impulskontrolle. Teilweise sind sie mit den Lebenssituationen vollkommen überfordert und Überforderung – Schmerzen, das Alter selbst, Bewegungseinschränkungen, Demenz - kann zu Aggressivität führen.

Es gibt Pflegebedürftige, die verroht sind. Böartige Menschen werden bei Pflegebedürftigkeit nicht zu besseren Menschen.

Pflegende müssen ebenso vor Gewalt geschützt werden wie Pflegebedürftige.

Alarmierende Erkenntnisse:



Junge Pflegekräfte steigen wieder aus dem Beruf aus!

Altenpflege
Vorsprung durch Wissen

40 Jahre
Altenpflege
Hier klicken und mitfeiern!

20. April 2017

VINCENTZ

START INFOPOOL PRODUKTE AKTIVIERUNG KARRIERECENTER / VERANSTALTUNGEN VINCENTZ NETWORK SHOP ABO

SUCHE

MEIN PROFIL LOGOUT MARIA LUIG

NEWSLETTER BESTELLEN RSS KONTAKT

Sie sind hier: [Home](#) > [Infopool](#) > [Nachrichten](#) > Hohe Dunkelziffer bei Übergriffen auf Pfl...

BERUFGENOSSENSCHAFT FÜR GESUNDHEITSDIENST UND WOHLFAHRTSPFLEGE

Hohe Dunkelziffer bei Übergriffen auf Pflegekräfte

19.04.2017

ZURÜCK EMPFEHLEN PDF



Hohe Dunkelziffer: Die BGW beklagt eine Zunahme der Übergriffe von Bewohnern bzw. Patienten gegenüber Pflegenden.

Foto: Krüper

Die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) geht von einer hohen Dunkelziffer bei Übergriffen von Bewohnern beziehungsweise Patienten gegenüber dem Pflegepersonal aus.

Viele Fälle würden nicht gemeldet, weil es sich um tabuisierte Themen wie sexuelle oder rassistische Übergriffe von Pflegebedürftigen auf Mitarbeiter handele, sagte BGW-Psychologin Claudia Vaupel dem Evangelischen Pressedienst (epd). Häufig erhielten die Mitarbeiter auch nicht genügend Unterstützung von den Pflegedienstleitungen und den Kollegen.

"Es sind nicht immer spektakuläre Fälle, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter belasten", so Vaupel. Vielmehr komme es auf das "innere Erleben" der Pflegekräfte an. Zudem gingen manchen Aggressionen längere Entwicklungsphasen voraus, sodass die Betroffenen teils sich selbst für das Verhalten der Bewohner bzw. Patienten verantwortlich machten. Andere würden aus Angst vor Jobverlust nichts sagen.

Die BGW registrierte für das Jahr 2015 hochgerechnet rund 1.430 Arbeitsunfälle in Altenpflegeeinrichtungen und Kliniken, die durch Gewalt, Angriff oder Bedrohung verursacht wurden und eine Arbeitsunfähigkeit von mehr als drei Tagen nach sich zogen.

FACEBOOK XING GOOGLE+ TWITTER

Nachrichten

- > Betreuung
- > Pflegemanagement

Videos

- > Adressen
- > Fachforen
- > RSS Feeds
- > Newsletter
- > AltenpflegePreis 2016: Jetzt mitmachen und gewinnen!

Aktuelle Ausgabe

Altenpflege April 2017
ALTENPFLEGE - Die Leitmesse 2017
Hier geht's um mich!
Abo
Downloads
Weitere Zeitschriften

Leserfavoriten

NEU BELIEBT MEIST KOMMENTIERT

- >> Gratis-Pizza beim Bewerbungsgespräch
- >> Fotoaktion: Altenpflege's Next Topmodel
- >> Wohlfahrtswerk startet "Wünsch dir was"-Aktion
- >> Hohe Dunkelziffer bei Übergriffen auf Pflegekräfte
- >> "Care Slam": Rhetorik und Poesie für die

Bis 2010: Fortbildung für Mitarbeiter*innen der SHDO zum Thema „Gewalt in der Pflege“

Fortbildungen zum Thema
„Gewalt in der Pflege“ führten in
den Jahren 2000 bis 2010 immer
wieder zu

- Schuldgefühlen,
- Verunsicherungen,
- Verschweigen von Vorfällen.



Entscheidung für eine Fortbildung für alle Beschäftigten zum Thema „Gewalt“ nach gravierenden Gewaltübergriffen durch Pflegebedürftige

Pflegekräfte wollen keine Gewalt ausüben

- Arbeitsmotivation

Sie wissen nicht, wie sie sich bei Gewalt verhalten sollen

- Professionalität und persönliches Auftreten
- Auslöser von Aggression und Gewalt

Sie benötigen ein Konzept

- Stress und Krisenkommunikation
- Vorbereitung auf die Arbeit mit aggressiven Bewohnern
- Ausweich- und Selbstschutztechniken
- Aber auch: Erkennen von Gewalt durch sich selbst und andere Mitarbeitende

Professionell handeln in Gewaltsituationen

- Regelmäßige Thematisierung von „Gewalt und Gewaltfreiheit in der Pflege“
- Unterstützung von Beschäftigten in schwierigen Situationen
- Förderung der Kommunikationsfähigkeit
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Stärkung der Selbstkontrolle

Kriterien für eine Fortbildung:

- *Die Persönlichkeitsrechte und die Würde der Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen werden geachtet.*
- *Es wird Sicherheit für alle Beteiligten hergestellt.*
- *Die Mitarbeiter*innen beschäftigen sich kontinuierlich mit dem Thema „Gewalt“, ohne dass sie verunsichert werden.*
- *Die Geschäftsführung, Heim- und Pflegedienstleitungen, Beschäftigte und Betriebsrat wissen, wie bei Gewaltvorfällen reagiert werden muss.*

Vom Tabu-Thema zum offenen Umgang mit dem Thema „Gewalt in der Pflege“ mit dem Ziel „Gewaltfreie Pflege“

Was ist Gewalt?

Wer übt Gewalt aus?

Wie stellt man Gewalt fest?

Wer trägt zu Gewaltvorfällen bei?

Wie schützt man sich vor Gewalt?

Wer wird informiert?

Ausbildung von 4 PART-Trainer*innen



Schulung von Beschäftigten im zweitägigen Basis-Seminar: Professionell handeln in Gewaltsituationen



Was wird in internen PART-Basis-Seminaren thematisiert?

- Die eigene Motivation
- Professionalität und persönliches Auftreten (Emotionen, Einstellung, Kleidung, Verhalten, Räumlichkeiten)
- Auslöser von Gewalt und Selbstkontrolle
- Krisenkommunikation bei Frustration, Angst, Manipulation, Einschüchterung
- Umgang mit Assessments
- Dokumentation
- Nachsorge für Mitarbeiter*innen
- Risikomanagement

Fortbildungskonzept:



Verantwortlichkeit
planen:
Qualitätsmanagement
/ Innerbetriebliche
Fortbildung / Leitung?

- ❖ Fortbildung über Jahre kontinuierlich planen
- ❖ Alle Mitarbeiter*innen einbeziehen
- ❖ Beschäftigte zu Inhouse-Trainer*innen fortbilden
 - ❖ Fortbildung zunächst für Führungskräfte: Einrichtungsleitung, Pflegedienstleitung, Wohnbereichsleitung,
 - ❖ Fortbildungen für Pflegefachkräfte und Pflegehelfer, Betreuungsassistentinnen, Servicekräfte, Haustechnik, Sozialer und therapeutischer Dienst, Betriebs- oder Personalräte

- ❖ Leitbild „Gewaltfreie Pflege“ erstellen;
 - ❖ hierbei Einbeziehung von Beschäftigten
 - ❖ Vorstellung bei Beratungsstellen, Behörden.
- ❖ Bei jedem PART-Basis-Seminar bzw. der Wiederholungsschulung das Leitbild besprechen.

Beschäftigte brauchen Klarheit!

**Professionell
Handeln in
Gewaltsituationen
gilt für alle Beteiligten**

**Jährliche Basis-Schulungen
(PART-Training) und
Wiederholungsschulungen**

Gewalt durch Pflegebedürftige: Einschaltung der Heimleitung, des Arztes, des Betreuers, Gespräch mit den Beschäftigten, Nachsorge, Fallbesprechung, Teamkonferenz, Berufsgenossenschaft

Gewalt durch Pflegende – Gewalt gegen Bewohner/innen: Einschaltung der Heimleitung, der Geschäftsführung, der Heimaufsicht. Gespräch mit den Beschäftigten, Klärung des Sachverhalts, Schulung, Supervision, Abmahnung, Kündigung

Schulung zum Thema Gewalt: Gewalt und Selbstkontrolle, Krisenkommunikation, Umgang mit Assessments, Dokumentation, Nachsorge für Mitarbeiter/innen, Risikomanagement

Professioneller Umgang mit
Gewaltsituationen in der Pflege

HEIMVORTEIL

Ideenwettbewerb für mehr Gesundheit

Ideengeber*innen:
Stationäre
Pflegeeinrichtung –
Geschäftsführung
Städtische Senioren-
heime Dortmund gGmbH

Zentrales Handlungsfeld:
Prävention von Gewalt

Thematischer Schwerpunkt:
Qualifikationsansatz

Das Konzept beinhaltet drei Bausteine:

1. die Anpassung der Organisationsstruktur in der Einrichtung,
2. die Beachtung baulicher und räumlicher Bedingungen (gewaltpräventive Raumgestaltung, z. B. ausreichend Platz, gute Beleuchtung, Ruhe, Entfernung von gefährlichen Gegenständen) und
3. die Entwicklung personeller Kompetenzen aller in der Pflege und Betreuung beschäftigten Mitarbeiter*innen.

Das hierzu eingesetzte Qualifizierungs- und Schulungsprogramm für die Mitarbeiter*innen wurde von der Qualitätsbeauftragten der Pflegeeinrichtung gemeinsam mit einem externen Kooperationspartner und Fachexperten für Gewaltprävention speziell für das Setting der stationären Langzeitpflege adaptiert. Das Programm soll die Beschäftigten der Einrichtung befähigen, theoretische Kenntnisse, personelle (Kommunikations-)Kompetenzen und Verhaltensweisen zur Prävention und Bewältigung von Gewaltsituationen aufzubauen.

 Gesunde
Lebenswelten



Das Preisgeld wurde eingesetzt für:

Fortbildungen zu psychischen und psychiatrischen Erkrankungen

Befähigung zur strukturierten Fallbesprechung

Förderung der Teamarbeit / Einfluss der Teamarbeit auf die Atmosphäre im Wohnbereich

Die genaue Betrachtung „Was ist Gewalt“ bietet die Chance, präventiv das Entstehen von Gewalt zu verhindern.

Eine einfache Definition von Gewalt lautet

„wenn etwas kaputt geht. Dabei kann sich die Gewalt in Schlägen ausdrücken oder in Worten, sie kann laut oder leise, gut gemeint, versehentlich oder bössartig sein – es geht etwas kaputt. **Was immer kaputt geht oder zumindest kaputtgehen kann, ist die Würde der Betroffenen.**“ (Baer, Weinheim 2014)

Literatur:

- Handbuch für das PART-Basisseminar, PART-Training GmbH
- Gewalt und Aggression gegen Beschäftigte in Betreuungsberufen, BGW, Hamburg 2019
- Wenn alte Menschen aggressiv werden – Demenz und Gewalt, Baer, Udo, Weinheim 2014
- Das Herz wird nicht dement, Baer, Udo, Weinheim 2013,
- Gewalt und Demenz, Weissenberger-Leduc, Wien 2011
- Charta der Rechte hilfe- und pflegebedürftiger Menschen
- Aggressives Handeln unter Bewohnerinnen und Bewohnern stationärer Altenhilfeeinrichtungen als Herausforderung für die pflegerische Aus- und Fortbildung, Deutsche Hochschule der Polizei, 2020

www.parttraining.de

www.pflege-gewalt.de

VIELEN DANK!

RÜCKFRAGEN GERNE UNTER
0231 1654140

maria.luig@unitybox.de